

gegen es fragt sich (nur), ob — ist nichts einzuvenden, soweit es rein unpersönlich ist und fast soviel als es ist fraglich bedeutet; aber es verdient Tadel in einem Satze, wo von einem wirklichen Fragen und Forschen die Rede ist: Es fragt sich nur nach der besten Art der Empfehlung des nationalen Geistes (Vgl. R.). Selbst das immer häufigere sich nennen (Er nennt sich Peter Rüffer) ist nichts als der Abklatsch des französischen se nommer, außer wenn betont wird, daß sich jemand selbst den Namen beigelegt oder von sich gebraucht habe.

§ 225—227: Wie in kühnen Neuschöpfungen (§ 4) wirkt sich die lebhafteste Sprachbewegung der jüngsten Zeit auch in vielfachen Verrückungen der Grenzen zwischen transitiven, intransitiven und reflexiven Zeitwörtern aus, nicht als ob solche Verschiebungen etwas ganz Neues wären, nur werden sie aus dem Zuge nach Verjüngung und Neuheit der Sprache wie aus dem Gefühl für deren Kraft jetzt weit häufiger gewagt.

§ 225. **Er naht oder er naht sich? er erstaunt oder er erstaunt sich?** Zweifelsohne sind manche Zeitwörter schon lange mit und ohne rückbezügliches Fürwort üblich, und zwar manchmal ohne Abtönung der Bedeutung, so wagen und sich wagen, (sich) ausruhn, (sich) flüchten, (sich) irren, (sich) nahen, auch sich knien neben knien; manchmal mit feinem Bedeutungsunterschiede, der freilich leichter gefühlt als begrifflich bestimmt werden kann, so eignen (eigen[tümlich] sein) und sich eignen (passen, geschickt sein); verweilen (infolge der Umstände) und sich verweilen (durch eigene Schuld und mit eigenem Willen), eilen (die natürliche schnelle Bewegung) und sich eilen (sich absichtlich dazuhalten). Aber erst die jüngste Zeit spiegelt es, wenn ein Würdiger H. Heines, Max Fischer, auf zehn Seiten neben dem üblichen Er sehnte sich nach einem juristischen Amt zweimal sagt: er sehnte nach der engen Heimat; die vollgültige Leistung, nach der er sehnte, und sogar: Er sehnte einen Boden; ähnlich Th. Wundt: die Reise, die ihn erholen sollte ... Ebenso, wenn Bonfels schreibt: Die unbarmherzige Sonne spiegelte im Marmor, und: sumpfige Einöden, auf denen böse stille Lachen spiegelten, sowie im Einflang mit „Er entflammte in Enthusiasmus“ bei G. Keller: indem dadurch der Eifer für das Gesetz entflammte. Sehr beliebt ist gründen statt sich gründen, begründet sein: In der Erfassung des Einmaligen gründet der Selbst(!)wert der Geschichtsschreibung, und: Rechtssätze, die in der menschlichen Natur gründen (DAZ. 27); ebenso: heimfinden und finden statt sich (heim)finden: Das Kind, das schlafend ins Wunderland fand (Cl. Berend). Ähnlich steht in DAZ. 28: Soll ich gar noch vor ihm ducken? In eine Reihe mit finden (statt sich oder: den Weg f.) gehört: Irmgard erwartet zu Ostern (nämlich: ein Kleines) bei Trentini und: „Natürlich haben sie schon eifrig Musik getrieben“, nahm Agnes auf bei Kohlenegg. Dann hat lediglich bloß französischer Einfluß im Oberheinisch-Schwäbischen sich erstaunen (statt bloß erstaunen) heimisch gemacht und möchte das allgemein mit sich verderben (die Sitten verderben sich mehr und mehr) und sich erschrecken tun; hoffentlich ohne Erfolg, da die Sprache hier in den starken und den schwachen Formen ein viel schöneres Mittel hat, die transitive und intransitive Fügung zu unterscheiden. (Vgl. § 112).

§ 226. **Es erstaunt mich; einen beteiligen.** Auch den Übertritt transitiver Verben in transitiven Gebrauch wird die Sprachlehre in wach-

sendem Umfange zugestehn müssen, und es ist müßig z. B. über die Zeitungsverwendung: Diese Handlung kann nicht erstaunen (= in Erstaunen setzen), zu spotten, zumal damit nur die alte transitivische Bedeutung des Wortes wieder belebt ist. Ebenso wird Altes wieder zu Ehren gebracht, wenn beteiligen, das bisher überwiegend rückbezüglich oder in dem Mittelwort beteiligt mit oder ohne sein zuständlich gebraucht wurde, wie schon von Grimm, so z. B. auch in der Tgl. R. wieder aktivisch angewandt wird: Um den gemeinsamen Unterbau zu bekämpfen, hatte man ... Uhlig an der Konferenz beteiligt. Natürlich können in ähnlicher Weise auch bisher nur intransitiv verwendete Verben transitiv und damit fruchtbarer werden: das Unglück *das* meine Feinde ratschlagten (S. Hoffmann); Es ist bekannt, daß General Scott große Entwürfe gereift hat (Eise); Die acht Hauptteile wirken gestelzt (Schliepmann); Der feine Schneestaub erstarrt (= macht starr) alle Glieder (v. Hörmann). Gundolf fügt: das Gesetz, das jeden Forderer *schweigen* (= schw. machen) und beschämen muß, und: indem Goethe Gottes gesetzliches (in etwas anderm Sinne als gesetzlichem) Verfahren nachsann, und mit noch aktiverem Sinne von schweigen Morgenstern: Schweig diese Stirn Gelübde in die Sphären! Überhaupt nützt voran die dichterische Sprache solche Möglichkeiten: das Räuspern, das sie in ein verstohlenes Kußhändchen auszumünden wußte (Spitteler); Eine Quelle murmelte ihr leis, des Mondes blasse Scheibe widerscheinend, und: Mir blieb ein Hort, den rosten nicht Wetter und Wogen (Ann. v. Droste-H.); Ein Leib, verhungert, krank und dürr, flucht alle Küsse fern (Jaf. Haringer); Ich lebe Werden unter Steinen und Leichen (Trentini); wenn meine Uhr die Stunde über sie hinklang; Jede Welle glänzte deinen Namen in mein Herz; Fata Morgana der Seele, die ihre Innenbilder der Sehnsucht herauffunkelt in die dunkle Bewußtheit des Daseins; Ich sehne nichts als dich (vgl. § 225 M. Fischer), und: hättest du ein Recht dich zu verarmen (ämtl. bei F. Chr. Ade); ihre Welt in den andern hineinrufend, die Ströme ihres Innern in den andern hineinfiebernd (Ab. Gerhard); Sein Auge trante Entzücken (Kohlenegg); Die riesigen Schilde schrillen die heilige Stille zu Schemen (B. v. Münchhausen); der Himmel, den rasch dahinziehende Wolken fleckten (Galsworthy, deutsch); und mit ähnlichem Prädikativ: Gottes Sohn, dir blüht mein Nöten gelb zu Mohn und harft mich wanderfroh, sowie: Es schien mein Frankreich grün, kein Sternlein schien mich rein (J. Haringer). Undes auch die Prosa, und zwar des Lebens wie des Stiles, ist an solchen Reflexionsverschiebungen beteiligt: einen Junker fliegen und: Weiß, der die besten Kampfeinsitzer der deutschen Armee eingeflogen hat, stand in Zeitungen, und mit gleich glücklicher Kühnheit sagt die Heilkunst: Der Patient wurde während der Operation künstlich geatmet. So praktisch als kurz ist einen knipsen (photographieren), und mehr gegen die Sache als ihren sprachlichen Ausdruck ist auch zu folgenden Wendungen zu sagen: einen raubrittern und: eine Dame zahlte dem Manne, der sie erpressen kam (Univ. 25). In dem Satze: Der Arme an Leben *verarmt* es noch, der Reiche, Starke bereichert es, wird der transitive Gebrauch des ersten Zeitwortes durch die Parallele mit dem zweiten klar; doch auch ohne solche Hilfe spricht Alice Berend ganz verständlich von einer Uniform, die alle Prügelnden auseinanderstob.